

Steven Rotschild-Galerkin

Steven Rotschild war zehn Jahre alt als er mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder in das HKP-Lager kam. Sie überlebten. Steven erinnert sich noch genau an die „Kinderaktion“ vom 27. März 1944:

„Wir konnten unten den Tumult hören, die Deutschen suchten überall. Was sollten wir tun, wo uns verstecken?... Die Frauen wussten nicht mehr, wie sie uns retten sollten, also nannte ich ihnen das Versteck unter dem Dach. Wir rannten zum Treppenschacht und die Treppe hinauf... Auf dem Absatz in der Ecke stand ein kleiner Junge, ich kannte ihn. Ich weiß seinen Namen nicht mehr, er war ungefähr so alt wie ich (1933 geboren), aber kleiner. Er war ein Künstler. Er zauberte mit einem Bleistift und einem Stück Papier. In Minutenschnelle erschienen auf den Blättern erstaunliche Zeichnungen von Menschen, Dingen oder Landschaften. Er blieb meist für sich und lief nicht mit unserer Bande herum, kannte auch nicht unser Versteck. Ich rief ihm zu, mitzukommen, aber er antwortete nicht, stand nur da in der Ecke, erstarrt. Ich musste rennen. Noch einmal rief ich ihn vom nächsten Absatz, er blieb, wo er war, seine sehr großen, dunklen Augen starrten aus seinem blassen Gesicht zu uns herauf... Der Junge auf dem Absatz, der ein großer Künstler hätte werden können, vielleicht? Ich sah ihn nie wieder.“

Nach dem Krieg emigrierte er mit seiner Familie nach Israel, später nach Kanada. Über Eliezer Greisdorf kam er in Kontakt mit Michael Good und erfuhr von ihm, dass der künstlerisch so begabte Junge seiner Erinnerungen ebenfalls überlebt hat und der heute weltbekannte Maler Samuel Bak ist.

(aus: Michael Good, a.a.O. S. 263)

www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de